

Inhalt

1	Marktwirtschaft und Verantwortung – Leitlinien und Regelungen in einer globalen Welt	13
1.1	Einleitung	15
	<i>Kai Thürbach/Rainer Völker</i>	
1.1.1	Zur Fragestellung	15
1.1.2	Grundlegende Gedanken zur Beantwortung der Fragestellungen	17
1.1.3	Aufbau des Buches	20
2	Ethik und Wirtschaft – einige grundlegende Zusammenhänge ...	23
2.1	Globalisierung: Chancen und Herausforderungen in einer zunehmend konfrontativen Welt – eine wirtschaftswissenschaftliche Perspektive	25
	<i>Jürgen Meckl/Jarom Görts</i>	
2.1.1	Einleitung	25
2.1.2	Außenhandelsstheorie: Effizienz- und Verteilungseffekte der Globalisierung	27
2.1.2.1	Effizienzeffekte: gesamtgesellschaftliche Wohlfahrtsgewinne durch Handelsintegration	27
2.1.2.2	Quantifizierung der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrtsgewinne	34
2.1.2.3	Verteilungseffekte: individuelle Wohlfahrtseffekte und Kompensationsprinzip	38
2.1.3	Handelspolitik: Anreize für bzw. gegen Integration	42
2.1.3.1	Wohlfahrtseffekte von Zöllen und Dilemma der Handelspolitik	43
2.1.3.2	Alternative Begründungen für protektionistische Handelspolitiken	46
2.1.4	Herausforderungen für die Globalisierung	48
2.1.4.1	Ein Zielkonflikt zwischen Globalisierung, nationaler Souveränität und Demokratie?	48

2.1.4.2	Wachsende Unsicherheit und Resilienz von Lieferketten	50
2.1.4.3	Verteilungskonflikte und Migration	51
2.1.4.4	Ausblick	53
2.2	Pflichten und Tugenden in einer globalisierten Wirtschaft: Zur ethischen Verantwortung von Unternehmen und Konsument:innen	57
	<i>Christian Neuhäuser/Laura Opolka</i>	
2.2.1	Unternehmen und Konsumentinnen als verantwortungs- fähige Akteure	59
2.2.2	Grenzen der Verantwortung von Unternehmen und Konsumentinnen	62
2.2.3	Tugenden von Unternehmen und Konsumentinnen	68
2.2.4	Strukturelle Maßnahmen zur Umsetzung von Tugendhaftigkeit	70
2.2.5	Schlussbemerkungen	73
2.3	Unkenntnis in Sachen Wirtschaft und mangelhafte ethische Konzepte – Plädoyer für konsistente(re) Debatten über Wirtschafts- und Unternehmensethik	76
	<i>Rainer Völker</i>	
2.3.1	Anspruch und Wirklichkeit	76
2.3.2	Unkenntnis in Sachen Wirtschaft	77
2.3.2.1	Mangelnde Bildung bezüglich unseres Wirtschafts- systems	77
2.3.2.2	Marktwirtschaften sind effizient, aber nicht gerecht	78
2.3.2.3	Umweltzerstörung und Klimaproblematik lassen sich nur bedingt marktwirtschaftlich regeln	79
2.3.2.4	Marktwirtschaften verteilen nach Knappheit, nicht prinzipiell nach Leistung	79
2.3.2.5	Macht – eine wenig diskutierte Frage	80
2.3.2.6	Über »unverschämte« Renditen und »zu hohe« Managergehälter	81
2.3.2.7	Shareholder versus Stakeholder – wem steht was zu?	82
2.3.3	Unklare und inkonsistente ethische Vorstellungen	83
2.3.3.1	Wenig Bezug zu grundlegenden ethischen Konzepten	83
2.3.3.2	Fehlende Konkretisierungen	84
2.3.3.3	Inkonsistente Zielsysteme	84
2.3.3.4	Versteckte Zielsetzungen	85
2.3.3.5	Worte statt Taten	85
2.3.4	Unzureichende Berücksichtigung von Wirkungszusammen- hängen	86
2.3.4.1	Hehre Ziele allein reichen nicht	86

2.3.4.2	Heimisches Energiesparen kann den CO ₂ -Verbrauch weltweit steigern	86
2.3.4.3	Unser Müll in Afrika und Asien	87
2.3.5	Fazit	88
3	Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit	91
3.1	Wachstum, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit	93
	<i>Dominik Enste/Hans-Peter Klös</i>	
3.1.1	Einleitung	94
3.1.2	Dimensionen von Gerechtigkeit	95
3.1.3	Wachstum, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit	102
3.1.4	Soziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit	109
3.1.5	Ausblick	116
3.2	Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft	122
	<i>Mauricio Vargas</i>	
3.2.1	Planetare Grenzen als bindende Leitplanken eines neuen Wirtschaftsmodells	122
3.2.2	Änderungsbedarf für die Fiskalpolitik	127
3.2.3	Auswirkungen auf die Geldpolitik	129
3.2.4	Auswirkungen der planetaren Grenzen auf die Regulierungsbehörden – das Beispiel der Bankenaufsicht	130
3.2.5	Reform der Offenlegungspflichten für nichtfinanzielle Unternehmen	132
3.2.6	Fazit	135
3.3	Dem sozialen Auftrag gerecht werden: Zur Gestaltung der Märkte sozialer Dienstleistungen	138
	<i>Georg Cremer</i>	
3.3.1	Zu viel Markt? Zu wenig Markt?	138
3.3.2	Es fehlt eine substantielle ordnungspolitische Debatte	139
3.3.3	Sozialrechtliches Dreiecksverhältnis als Marktordnungsmodell	140
3.3.4	Soziale Dienstleistungsmärkte im Sozialstaat müssen Quasi-Märkte sein	141
3.3.5	Gutseigenschaften sozialer Dienstleistungen	143
3.3.6	Dienende Funktion des sozialrechtlichen Dreiecksverhältnisses	144
3.3.7	Zur Notwendigkeit staatlicher Steuerung	146
3.3.8	Markt und Kooperation: Wie viel Korporatismus ist erforderlich?	148
4	Management und Nachhaltigkeit	153

4.1	Managementkompetenzen für nachhaltige Wertschöpfung – Anregungen aus ordonomischer Sicht	155
	<i>Ingo Pies</i>	
4.1.1	Ordonomische Wirtschaftsethik	157
4.1.2	Ordonomische Unternehmensethik	163
4.1.3	Managementkompetenzen	166
4.1.4	Fazit	170
4.2	Herausforderungen annehmen! – Reflexionen zum Einsatz des Leipziger Führungsmodells in der akademischen Lehre	174
	<i>Manfred Kirchgeorg/Timo Meynhardt/Andreas Suchanek</i>	
4.2.1	Herausforderung der Führung in Krisenzeiten	174
4.2.2	Grunddimensionen des Leipziger Führungsmodells	175
4.2.3	Anwendung des Leipziger Führungsmodells in der akademischen Lehre	179
4.2.4	Schlussbemerkung	183
4.3	»Führung und Ethik« als Pflichtfach in der Managementausbildung	185
	<i>Christian Rennert/Kai Thürbach</i>	
4.3.1	Die Rolle von Hochschulen in einer komplexen, globalisierten Welt	185
4.3.2	»Soziale Innovation« und »Global Citizenship« – Aus dem Leitbild der TH Köln	186
4.3.3	Betriebswirtschaftliche Management-Ausbildung in einer komplexen, globalisierten Welt	188
4.3.4	»Führung und Ethik« als Pflichtfach – wertebasierte Management-Ausbildung am Beispiel des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre der TH Köln	189
4.3.5	Fazit	192
5	Sichtweisen aus der Wirtschaftspraxis	195
5.1	Corporate Sustainability – globale Verantwortung von Konzernen	197
	<i>Interview mit Michael Berkei</i>	
5.2	Wirtschaftspolitik für Familienunternehmen im globalen Wettbewerb	205
	<i>David Lehmann</i>	
5.2.1	Einleitung	205
5.2.2	Kontrolle über das Unternehmen	207
5.2.3	Erneuerung durch dynastische Nachfolge	208
5.2.4	Identifikation von Familienmitgliedern mit dem Unternehmen	209

5.2.5	Vertrauensvolle Beziehungen zu Mitarbeitern und Partnern	210
5.2.6	Emotionale Bindung der Familienmitglieder im Unternehmen	210
5.2.7	Die negative Seite von sozio-emotionalem Vermögen	211
5.2.8	Wirtschaftspolitik für Familienunternehmen	212
5.3	Die Werte der Familienunternehmer – Wie Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam die großen Herausforderungen unserer Zeit meistern	215
	<i>Gerd Maas/Kai Thürbach</i>	
5.3.1	Einleitung	215
5.3.2	Aktuelle Herausforderungen	217
5.3.3	Soziale Marktwirtschaft	221
5.3.4	Werte	224
5.3.5	Schlussfolgerungen	226
6	Positionen politischer Akteure	229
6.1	Soziale und wirtschaftliche Teilhabe weltweit – Die Rolle internationaler Investitionen, der EU und Deutschlands in der MONA-Region	231
	<i>Thomas Claes</i>	
6.1.1	Einleitung und Bestandsaufnahme	231
6.1.2	Soziale Ungleichheit und informelle Arbeit	233
6.1.3	Handel bringt kaum Entwicklung und verschärft Ungleichgewichte	238
6.1.4	Austerität und steigende Schulden verschlimmern die soziale und wirtschaftliche Lage	241
6.1.5	Ziellose Reformen und gescheiterte Strukturanpassung bringen keinen Fortschritt	244
6.1.6	Entwicklung und Zukunft peripherer Wirtschaften	247
6.2	Verantwortung im globalen Wertschöpfungssystem	251
	<i>Interview mit Jan Cernicky/Martin Schebesta</i>	
6.3	Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen, zum Wohle aller Menschen	257
	<i>Interview mit Katharina Beck</i>	
6.4	Freihandel und Marktwirtschaft: Der Weg zur Achtung der Menschenrechte	265
	<i>Justus Lenz/Michaela Lissowsky</i>	
6.4.1	Die Welt in Aufruhr: Wirtschaftliche und politische Krisen	265
6.4.2	Spannungsfeld zwischen Wert und Werten	267
6.4.3	Wohlstand und Freiheit: Zwei Seiten einer Medaille	268

6.4.4	Kein Handel ist auch keine Lösung – Kooperation und Austausch sind gefragt	271
6.5	Zeitenwende zu werteorientierter Unternehmenspolitik	274
	<i>Michael Vassiliadis</i>	
6.5.1	Multiple Zeitenwenden	274
6.5.2	Klare Haltung zu Sanktionen	275
6.5.3	Alles wird umgekrempelt	275
6.5.4	Partizipation ist ein Muss	276
6.5.5	Nur resilient ist nachhaltig	277
6.5.6	Transformation im Schulterschluss	278
6.5.7	Fazit	278
6.6	Marktwirtschaft und Verantwortung – eine evangelische Perspektive	280
	<i>Wolfgang Huber</i>	
7	Regelungen und Leitlinien in der Praxis	287
7.1	ESG-Richtlinien – die Regulierung von Nachhaltigkeit als Chance für Unternehmen und die Gesellschaft	289
	<i>Simon Fahrenholz</i>	
7.1.1	»Die zunehmende Regulierung von Nachhaltigkeit hilft allen und kann auch eine Chance sein«	289
7.1.2	Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)	290
7.1.2.1	Inhaltliche Stoßrichtung der CSRD	291
7.1.2.2	Wirkungen der CSRD	291
7.1.2.3	Fazit zur CSRD	295
7.1.3	Die EU-Taxonomie	295
7.1.3.1	Inhaltliche Stoßrichtung der EU-Taxonomie	295
7.1.3.2	Wirkungen der EU-Taxonomie	296
7.1.3.3	Fazit zur EU-Taxonomie	297
7.1.4	Die Eröffnungsbilanz Klimaschutz	297
7.1.4.1	Inhaltliche Stoßrichtung der Eröffnungsbilanz Klimaschutz	297
7.1.4.2	Wirkungen der Eröffnungsbilanz Klimaschutz	298
7.1.4.3	Fazit zur Eröffnungsbilanz Klimaschutz	300
7.1.5	Gesamtfazit	300
7.2	Wandel durch Handel: Mit dem Food Security Standard das Recht auf Nahrung in globalen Lieferketten verwirklichen	302
	<i>Lisa Heinemann/Rafaël Schneider</i>	
7.2.1	Menschenrechte – ein kostbares, aber rares Gut	302
7.2.2	Globaler Konsum und der Hunger in Agrarlieferketten	303

7.2.3	Der Nachhaltigkeitszertifizierung auf den Zahn gefühlt	305
7.2.4	Ein gerechter Lohn erfüllt noch lange nicht das Recht auf Nahrung	306
7.2.5	Hunger in Agrarlieferketten erkennen und adressieren	307
7.2.6	Der Food Security Standard konkret	308
7.2.7	Klare Ansage an Unternehmen	309
7.2.8	Verantwortungsvoller Konsum in einer globalisierten Welt ..	311
7.2.9	Verantwortung im System übernehmen	312
7.2.10	Fazit	312
7.3	Impact Investing – Freiwillige Investitionen in Nachhaltigkeit ...	315
	<i>Sarah Huwyler</i>	
7.3.1	Nachhaltiges Investieren liegt im Trend	315
7.3.2	Was ist Impact Investing?	316
7.3.3	Empirische Untersuchung	316
7.3.4	Resultate	317
	7.3.4.1 Verständnis und Verbreitung von Impact Investing	317
	7.3.4.2 Motivationstreiber für Impact Investing	317
	7.3.4.3 Hindernisse für Impact Investing	318
7.3.5	Handlungsempfehlungen	319
7.3.6	Wie geht es weiter?	320
8	Schlussbetrachtungen	322